

Betriebsrat als Rettung bei Amphenol

**BETRIEBSRATSWAHL
WIRD VORBEREITET**

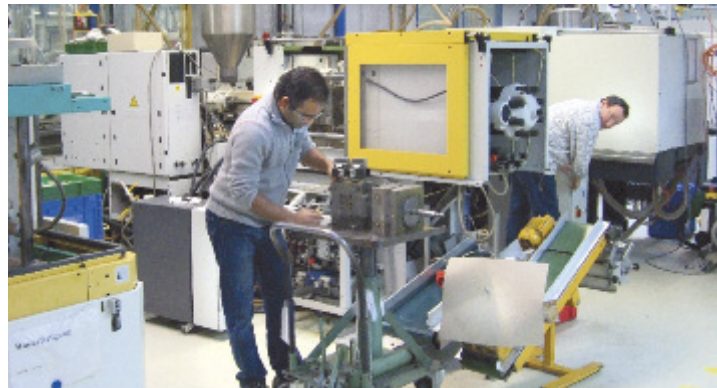
Ab März werden neue Betriebsräte gewählt. Wie wichtig diese Gremien sind, zeigt das aktuelle Beispiel Amphenol-Tuchel Electronics. Ohne die Interessenvertretung wären weit mehr Arbeitsplätze gestrichen worden. Und diejenigen, die gehen müssen, wären viel schlechter abgefunden worden.

Bei Amphenol in Heilbronn wurde die Interessensvertretung der Beschäftigten immer schon groß geschrieben. Der spätere IG Metall-Vorsitzende Klaus Zwickel arbeitete einst bei dem Hersteller für Steckverbindungen. Werner Schrott, später lange Jahre Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall im Unterland, galt als harter Betriebsratsvorsitzender.

Doch die größte Herausforderung hatten die derzeit elf Betriebsräte 2009, als Amphenol zum ersten Mal in der 50-jährigen Geschichte einen Umsatzeinbruch von zeitweise 40 Prozent hatte und rote Zahlen schrieb. Jeden fünften Arbeitsplatz wollte

die Geschäftsleitung streichen. Die Kunststoffspritzerei, die Montage und die Dreherei sollten nach China verlagert werden. Ein Schock für die 400 Beschäftigten.

Doch die Betriebsräte unter ihrem Vorsitzenden Bernd Ziegler, die nicht selten schlaflose Nächte hatten, ließen sich nicht über den Tisch ziehen. Ziegler hat die Gegenseite davon überzeugt, dass sich so manche Verlagerung nicht rechnet. So konnte die Spritzerei gerettet werden. Insgesamt werden jetzt statt 80 nur noch 44 Stellen gestrichen. Die Betroffenen – überwiegend Frauen – erhalten eine mehr als doppelt so hohe Abfindung als ursprünglich



Amphenol-Kunststoff-Spritzerei: Betriebsrat konnte Verlagerung verhindern.

angeboten war. Sie können für zwei Jahre in eine Transfergesellschaft wechseln und erhalten mindestens 80 bis 85 Prozent des bisherigen Lohns.

»Ohne Betriebsrat hätte es gar keine Transfergesellschaft gegeben«, betont Jürgen Ergenzinger, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall im Württembergischen Unterland. ■

Arbeitszeitverkürzung bei Bosch in Abstatt

Betriebsrat Eric Jäger: Es ist kein Modell für einen gewöhnlichen Produktionsbetrieb.

Die 1750 Bosch-Beschäftigten in Abstatt arbeiten nur noch 34 beziehungsweise 32,5 Stunden. Dies sei für einen Entwicklungsstandort sinnvoll, sagt Betriebsratsvorsitzender Eric Jäger, »aber nicht unbedingt ein Modell für einen gewöhnlichen Produktionsbetrieb«.

Ursprünglich arbeiteten die Entwickler in Abstatt über einen damals viel diskutierten Ergänzungsvertrag 40 Stunden pro Woche, sofern ihre Arbeit oberhalb der Eckgruppe 14 eingestuft war. Für die anderen galt weiterhin die 35-Stunden-Woche. Bezahlt wurde den 40-Stündern aber

nur 37,5-Stunden, der Rest ging in ein Langzeitkonto.

Um Geld zu sparen, hat Bosch die Arbeitszeit im Krisenjahr 2009 über eine Änderung der individuellen Arbeitsverträge wieder gekürzt. Vorteil: Es gab keine Kündigungen. Nachteil: weniger Einkommen und eine Ver-

dichtung der Arbeitsleistung. »Denn wir haben genug Arbeit«, sagt Eric Jäger, »schließlich wollen wir die Produkte von morgen entwickeln«.

In Abstatt beschäftigt man sich mit Fahrdynamik sowie Regelungs- und Bremssystemen. Bekannt sind die Kürzel ABS und ESP. ■

Impressum

IG Metall
Heilbronn-Neckarsulm
Salinen-Straße 9
74172 Neckarsulm
Telefon 071 32 – 93 81-0
Telefax 071 32 – 93 81-30
E-Mail:
neckarsulm@igmetall.de

Internet:
► www.neckarsulm.igmetall.de
Redaktion: Rudolf Luz
(verantwortlich), Jürgen
Ergenzinger

Heinz Eyer: »Es muss etwas überkommen«

Unterländer IG Metall diskutiert über die Tarifrunde 2010.

Trotz Krise müsse die kommende Tarifrunde »finanziell etwas überbringen«, betont Heinz Eyer, der Vorsitzende der IG Metall-Vertrauensleute bei Audi in Neckarsulm. »Bei Audi ist die Lage gut. Wenn es sein muss, sind die Leute bereit, raus zu gehen.« Sorgen macht sich Eyer allerdings wegen der wirt-

schaftlichen Lage anderer Firmen im Unterland. Dies bestätigt auch Ulrike Zwickel: »Mehr Geld wäre schön«, sagt die Kaco-Betriebsrätin aus Heilbronn, »aber bei uns ist die Beschäftigungssicherung gerade das große Thema«. Bei dem Raumfahrtsspezialisten EADS in Lampoldshausen hat man dagegen Leu-

te eingestellt. »Das Geschäft läuft super«, bestätigt Betriebsrat Joachim Barthelmae, der auch deshalb für eine entsprechende Lohnerhöhung eintritt. Bei einer Funktionärskonferenz am 22. Februar in der Neckarsulmer Ballei, wird sich die IG Metall mit der Tarifrunde beschäftigen. ■